

## **Predigt zum 8. Sonntag nach Trinitatis, 2010**

### **Als Kinder des Lichtes leben**

Predigt über Epheser 5, 8 - 14  
von Pfarrer Dr. B. Köber

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

Haben Sie schon von so genannten Lichtgestalten gehört? - Das sind keine Fabelwesen oder Märchengestalten; es sind auch nicht Erscheinungen, die man nicht fassen kann, oder Gestalten, die nur in unserer Vorstellung existieren. Sondern es sind ganz konkrete, lebendige Menschen. Menschen, durch deren Gegenwart es freundlicher und heller wird. Menschen, in deren Nähe wir uns wohl fühlen. Menschen, die Wärme und Freude verbreiten; die - im Bild gesprochen - Licht in das Leben anderer Menschen bringen. Es ist, als ob die Sonne aufgehen und die Dunkelheit vertreiben würde - und das oft allein durch ihr Erscheinen, durch ihr Dasein, aber auch durch ihren liebevollen Blick, ihre freundliche Zuwendung, ihr einführendes Sprechen, ihre tröstenden, streichelnden und helfenden Hände.

Zu allen Zeiten hat es sie gegeben, diese Lichtgestalten, bekannte und weniger bekannte und, vor allem, sehr viele unbekannt. Auch in unserer Zeit hat es sie gegeben. Ich danke da an drei Menschen, die für viele andere stehen. Das sind Frère Roger Schutz, der Urwalddoktor Albert Schweitzer und der Engel der Armen in Kalkutta, Mutter Teresa. Frère Roger ist der Begründer von Taizé, dem weltbekannten Ort der Versöhnung und Gemeinschaft über alle Grenzen von Konfessionen und Nationen hinweg, wo jährlich hunderttausende Menschen aller Altersstufen, vor allem aber Jugendliche aus der ganzen Welt zusammenkommen zu gemeinsamem Feiern und Beten und dabei etwas von der weltweiten Kirche Jesu erleben und verwirklichen.

Albert Schweitzer, hochbegabter Wissenschaftler, Musiker und Theologe mit Aussichten auf eine glänzende Karriere, gibt alles Bisherige auf, studiert Medizin und geht in den tiefen Urwald, um den dortigen Schwarzen seine Hilfe zu bringen. Er nimmt sich nicht die Zeit, etwa um in Stockholm dafür den Friedensnobelpreis entgegenzunehmen und sich ehren zu lassen; seine kranken und leidenden Schwarzen sind ihm wichtiger. Und die Ordensschwester Teresa setzt ihr ganzes Leben dafür ein, für die Ärmsten der Armen in Kalkutta in den Slums und im Besonderen für die Leprakranken da zu sein und wird dadurch zur Mutter Teresa.

Für Tausende von Menschen sind diese drei Menschen zu wahren Lichtgestalten geworden. Sie haben Licht und Liebe, Trost und Freude in das Leben dieser Menschen gebracht. Aber es sind, Gott sei Dank, nicht die einzigen Lichtgestalten. Es gibt sie auch heute, in Krankenhäusern und Altenheimen, in Kirchengemeinden und Sozialstationen... Es gibt sie vielleicht auch in unserem Freundes- und Bekanntenkreis, vielleicht sogar in unseren Familien. Sie sind freilich nur wenig bekannt und wirken doch segensreich.

Leider sind es viel zu wenige, könnte man sagen. Denn sonst sähe es in unserer Gesellschaft und Welt ganz anders aus. Sie, liebe Schwestern und Brüder, werden wohl nicht wenig staunen, wenn wir uns durch unser Predigtwort sagen lassen: Ihr seid Kinder des Lichts. Und unser Herr Jesus spricht uns im Evangelium als etwas ganz Besonderes an: Ihr seid das Licht der Welt. Mit anderen Worten: Ihr seid solche Lichtgestalten.

Ist das nicht ein viel zu hoher Anspruch? Denn in unserem Leben gibt es viel Dunkel, Zweifel, Traurigkeit, Bedürftigkeit, Unvollkommenheit. Sind wir als solche - Kinder des Lichts? Lichtgestalten? Was ist denn überhaupt eine Lichtgestalt?

Eine Lichtgestalt strahlt durch ihr Leben und ihr Wirken Licht aus. Es ist aber nicht ihr eigenes Licht. Es ist ein anderes Licht. Welches denn? Wenn uns in der Bibel erzählt wird, dass Gott den Menschen erscheint, dann geschieht das meist als überirdischer, großer Lichtglanz, heller als alles Licht der Sonne und alles erfüllend. So hat es Mose erfahren, der König Salomo, die Propheten Jesaja und Hesekiel. Überall, wo wir von Gottes Herrlichkeit hören, ist von diesem überirdischen Lichtglanz die Rede. Das hebräische und griechische biblische Wort für diesen göttlichen Lichtglanz ist in unsere Sprache als „Herrlichkeit“ übersetzt worden. Auch die Psalmen bekennen Gott als das Licht: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil“ (Psalm 27, 1).

Dieser Lichtglanz ist erschienen bei der Verkündigung der Geburt Jesu. Bei seiner Verklärung erschien Jesus seinen Jüngern als leuchtend helles, glänzendes Licht vom Himmel. Von einer Lichtgestalt ist bei der Auferstehung Jesu die Rede. Dem fanatischen Christenverfolger Saul erscheint der Auferstandene als unfassbar großes Licht, vor dem er ohnmächtig in den Staub fällt und drei Tage nichts mehr sehen kann, bis er geheilt und nun als Paulus selbst zu einer Lichtgestalt für die Christen wird. Als glänzend leuchtende Lichtgestalt erscheint der Auferstandene schließlich dem Seher Johannes in ihrer ganzen Herrlichkeit Offenbarung 1, 13 - 18. Unser Herr Jesus ist die eigentliche Lichtgestalt. Durch sein Reden und Wirken, durch sein Sterben und Auferstehen hat er Licht in das Leben der Menschen gebracht, das Licht der Zuwendung und der Liebe Gottes. Von ihm geht Gottes Licht aus und erfüllt die Menschen, die in der Dunkelheit von Einsamkeit und Verlassenheit, von Krankheit und Leid, von Schuld und Trauer leben, mit Trost und Freude, Zuversicht und Heil. So kann er von sich sagen: Ich bin das Licht der Welt.

Wir werden angesprochen als Kinder des Lichts - trotz unserer Fehler und Schwächen und Unvollkommenheit. Das heißt aber, wir sind es nicht aus unseren eigenen Kräften und Fähigkeiten und unserem Willen und Bemühen, sondern es ist ein Geschenk. Ich denke, dass sich weder Frère Roger noch Albert Schweitzer noch Mutter Teresa gesagt haben: Ich will so eine Lichtgestalt sein. Vielleicht haben sie es gar nicht gewusst und haben es auch gar nicht gewollt - und waren es.

Kinder des Lichtes werden wir durch die Heilige Taufe. In ihr sagt Gott bedingungslos Ja zu uns und nimmt uns an als seine Kinder. In ihr wird uns das persönlich zugeeignet, was der Herr Jesus für die Menschen getan hat, und wir gehören zu ihm, in das Reich des Lichtes. Dadurch werden wir eben zu Kindern des Lichtes.

Unser Schriftwort ist im Besonderen an die Getauften in der damaligen Gemeinde Ephesus gerichtet. Es möchte sie daran erinnern, was sie sind und was die Taufe das für sie bedeutet. Taufe ist der große Umbruch in ihrem Leben. Früher waren sie Heiden und lebten in Unzucht und Ausschweifung, Habgier und Geschwätzigkeit und ließen sich mit leeren Worten verführen; sie waren vor Gott wie tot. Nun aber gehören sie dem Herrn Jesus an und sind neue Menschen, auferstanden zu neuem Leben, Kinder des Lichtes. Das hat grundlegende Auswirkungen für ihr Leben.

Wir erinnern uns an unsere Taufe nicht mehr, da wir als Säuglinge getauft worden sind und von Anfang an zu Jesus gehören. Das ist für uns fast zu selbstverständlich geworden. Wir haben diesen radikalen Umbruch nicht bewusst erlebt. Darum werden auch wir daran erinnert, wer wir sind und was das für unser Leben und - für das Leben der Welt bedeutet.

Kinder des Lichtes erkennt man an den Früchten des Lichtes, mit anderen Worten, was dieses Licht bewirkt, wie es sich auf unser Leben und Tun auswirkt. Fünferlei wird uns da genannt. Güte,

Gerechtigkeit, Wahrheit, Prüfen, Aufdecken. Jedes dieser Worte ist von Gewicht; über jedes wäre viel zu sagen. Wir können es gerade nur andeutungsweise tun. Güte - kommt von gut sein. Sie ist die Weise, wie wir einander gesonnen sind und miteinander umgehen; wie wir voneinander denken und sprechen. Güte heißt natürlich auch Gutes tun; sie ist Liebe in umfassendem Sinn.

*Gerechtigkeit* ist das, was Gott uns schenkt. In Jesus werden wir so, wie es Gott recht ist. Darum versuchen wir, seinem Anspruch gerecht zu werden und setzen wir uns für Gottes Recht und Gerechtigkeit bei uns und in der Welt ein, auch und besonders gegenüber allem Unrecht und aller Ungerechtigkeit. Gerechtigkeit ist, den anderen und auch uns selbst gerecht zu werden. - Was *Wahrheit* ist, das erkennen wir in unserem Herrn Jesus Christus. Denn er ist die Wahrheit. In der Wahrheit leben heißt, in ihm und aus seiner Kraft zu leben und unser Leben von ihm bestimmen zu lassen. Das schließt dann selbstverständlich ein, dass wir wahrhaftig miteinander umgehen, immer die Wahrheit zu sagen und dazu stehen und für die Wahrheit eintreten.

Kinder des Lichtes sind Menschen, die alles, was sie hören und sehen, und auch sich selbst immer wieder *prüfen*. Sie tun und übernehmen nichts, ohne es daraufhin zu prüfen, ob es Gott wohlgefällig ist, seinem Wort und Willen entspricht, in der Liebe geschieht und dem Kommen seines Reiches dient.

Gottes Licht ist auch ein durchdringendes Licht, das das Finstere und Verborgene ans Licht bringt. Als Kinder dieses Lichtes leben heißt darum auch, finstere Machenschaften, Heimlichkeiten, Bosheiten, Zwieltigkeiten und Gemeinheiten als solche erkennen und *aufzudecken*, denn das alles hat vor Gottes Licht keinen Bestand. Solches Aufdecken tun in der gegenwärtigen Zeit vor allem die Medien. Aber sie tun es oft in der Pose des Moralapostels und Richters, mit Lieblosigkeit und Häme. Dadurch werden die betroffenen Menschen fertig gemacht, manchmal nur auf Grund eines vagen Verdachts, der sich nachträglich als falsch herausstellt. Kinder des Lichtes decken auch auf, aber sie tun es in der Liebe: nicht um vorzuführen und zu verurteilen, sondern um zu helfen und zurechtzubringen - wie es der Herr Jesus getan hat.

Kinder des Lichtes, Lichtgestalten zu sein - das ist ein hoher Anspruch. Wer vermag ihm gerecht zu werden?! Oft verdunkeln wir dieses Licht, sind zu wenig transparent für dieses göttliche Licht, weichen diesem Licht aus. Das weiß unser Herr Jesus. Er kennt uns besser als wir selbst uns kennen. Und wenn er uns trotzdem - oder gerade darum als Kinder des Lichtes anspricht, dann können wir nur dieses Eine: uns diesem Licht aussetzen und öffnen, damit es uns erfülle und durch uns den anderen Menschen leuchte. Amen

Prof. Dr. Berthold W. Köber  
Köln

Liedvorschlag:

EG 441 - Du höchstes Licht, du ewger Schein

EG 390 - Erneure mich, o ewigs Licht